

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in die. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 27 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltelten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Wegen Einlieferung von 11 Ngr. sind wir erdögig, ein Exemplar der „Dresdner Nachrichten“ für den Monat Juni an ein Postamt im Nordb. Bunde zu überweisen, woselbst dasselbe dann abgeholt werden kann.

Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 18.

Dresden, den 29. Mai.

Der Kirchenvorsteher und Schatzkammer-Einnehmer Christian Friedrich Ehregott Trausch zu Großhörnborn hat die silberne Verdienst-Medaille, der emeritierte Kirchschullehrer Johann Samuel Wachtel in Viebthal die goldene Verdienst-Medaille und der Generalmajor J. Disp. von Brandenstein den Preussischen rothen Adler-Orden 2. Klasse erhalten.

Seiten des Leipziger Polizeiamtes ist auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft die Verleugung von Nr. 39 des „Vollstaats“ wegen des darin enthaltenen Gedichtes: „An Deutschlands Fürsten“ mit Verfolg belegt worden.

Das schnelle Fahren der Equipagen auf den belebten Straßen und ihr stotteres Umhüben um die Ecken hat bekanntlich schon manches Unglück herbeigeführt, und unsere Blätter haben leider schon manch traurige Episode darüber erzählen müssen. Ebenso gefährlich und strafbar aber ist auch das schnelle Einfahren der Equipagen in die Hausfluren. Wir beweisen das mit einem Unfall, der sich im Laufe dieser Woche in einem Hause an der Bürgerweide zutrug. Dort wollte der Zweispänner einer Präsidenswitwe auch so schnell in das Haus, daß der 8 Jahre alte Sohn eines Maschinenmeisters, welcher das Geschirr in der Eile nicht ankommen sah, unter die Pferde gerieth und auf das Gefährlichste verletzt wurde. Man kommt fast zu der Meinung, daß es an den Herrschaften oft selbst liegt, indem sie so schnelles Fahren anordnen und dadurch das Leben und die Gesundheit Anderer auf die unverantwortlichste Weise in Frage stellen. Laut Befehl der Herrschaft muß der Kutscher „scharf vorgehen“, das ist nobel, nobel ist es aber nicht, Anders dabei zu beschuldigen, und möchten wenigstens an den Häusern, wo dergleichen Herrschaften wohnen, Warnungstafeln für die Vorübergehenden angebracht werden.

Eine seltsame Art, Logis zu mieten, schien ein junger Mann hierorts nicht ohne Erfolg für sein Portemonnaie versucht zu haben und zwar an einigen Orten. So kam er auch auf die Porzellanstraße und beschah sich ein dort zu vermietendes Quartier. Da die Bewohner abwesend waren, zeigte ihm das Stubenmädchen die Zimmer. Als er seine Neuue gehalten, wünschte er Papier und Dinte, um sich die nötigen Bemerkungen, die er gemacht, zu notiren. Das Mädchen ging und er blieb, um während der Zeit eine goldene Uhr nebst Kette zu stellen. Erst später wurde der Diebstahl bemerkt. So soll der Unbekannte auch wo anders eine silberne Dose erbeutet haben.

Vorgestern wurde den Besuchern einer hiesigen renommierten Conditorei eine höchst seltsame Ueberraschung bereitet. Ein Mann in mittleren Jahren betrat das Restaurationslokal, setzte sich zwischen die Gäste, langte sans façon von deren Tellern zu und ließ das darauf befindliche Gebäck mit einer Schnelligkeit hinter seinen Zähnen verschwinden, die auf einen ganz gesunden Appetit schließen ließ. Bald stellte es sich heraus, daß man es in dem Gourmand mit einem an zeitweiliger Weistesüßigkeit leidenden hiesigen Einwohner zu thun hatte, dessen Unterbringung vorkünftig im Stadtkrankenhaus erfolgte.

In der gestrigen Nummer erwähnten wir eines alten, an großer Gedächtnißschwäche leidenden Mannes, der seine in der Rampeisenstraße wohnenden Angehörigen verlassen hatte und spurlos verschwunden war; wie wir hören, ist derselbe jetzt den Seinigen wieder zugeführt worden.

In einer der vergangenen Nächte hat ein unbekannter Dieb die Lindenstraße heimgesucht, und nachdem er eine dortige Gartenmauer überflogen, aus einem Gartenhäuschen mittelst Gindrückens einer Fensterscheibe und Einsteigens mehrere Kleinigkeiten gestohlen.

In Berlin, und wahrscheinlich auch anderwärts, courfirren jetzt häufig falsche Zweineugroschenstücke, welche durch ein sehr einfaches Manöver aus Zweifelnigstücken der säch. Herzogthümer fabricirt sind. Die eine Seite der Kupfermünze, auf welcher die Ziffer sich befindet, ist unterhalb derselben etwas zerhämmert, so daß sie wie abgegriffen aussieht, während der Hoers der Münze mit dem darauf befindlichen Wappen unverändert bleibt. Die Falsificate sind durch Quecksilber weiß gefärbt und sehr geeignet, den weniger Achtsamen zu täuschen.

Bezüglich des vor einigen Tagen stattgefundenen bedauerlichen Vergiftungsfalles ist uns mitgetheilt worden, daß die genannte Frau das erwähnte Pulver (Schwabenpulver) nicht in der Aschengrube gefunden, sondern von einem Dienstmädchen unter der Verhinderung, es seien Nüßproben, erhalten hat. Leider nur zu spät wurde der Irrthum wahr genommen! Die Frau ist den Folgen der Vergiftung bereits erlegen, wäh-

rend die anderen Personen, der Arbeiter und die beiden Kinder noch hoffnungslos darnieder liegen.

Meteorologische Notizen und Wetterprophetie. Am 23. und 24. Mai wurde Höhenrauch wahrgenommen. Man erkannte denselben an der bläulichen Färbung des im Westen über dem Horizonte lagernden Dunstes und der eigenthümlichen Färbung der Sonnenscheibe, welche durch diesen Nebel das Ansehen erhielt, als wäre sie durch ein Dunkelglas abgeblendet, und bei ihrem Untergange als ein tiefrothglänzender Feuerball erschien. Man erklärt gewöhnlich diesen Höhenrauch als eine Folge von Abbrennen des ausgetrockneten Moorbodens (was namentlich in einigen Gegenden des nördlichen Deutschlands im Frühjahr regelmäßig geschieht), und ein mit diesem Nebel häufig zugleich wahrgenommener brennlicher Geruch scheint diese Erklärung zu bestätigen. In neuester Zeit aber wird es bestritten, daß das Moorbrennen die einzige Ursache des Höhenrauches sei. Magona in Italien hält den Höhenrauch für sein zertheilten Staub, welcher durch Stürme sehr hoch (bis über den Montblanc) emporgetrieben werde. Renou in Frankreich meint, es entstehe diese Erscheinung auch durch das Vorhandensein von Wasser in Form ungemein kleiner Tropfen in sehr hohen Schichten der Atmosphäre, und er sagt bei, daß diesem Zustande der atmosphärischen Luft in der Regel eine starke Erwärmung nachfolgt, und daß, wenn derselbe zu Anfang des Sommers eintrete, dies eine beständige und langandauernde Wärme andeute. Im Jahre 1783 wurde noch sehr heftigen Erdschütterungen ein starker, fast über ganz Europa verbreiteter Höhenrauch (trockener Nebel) wahrgenommen. In dieser Woche wird in den ersten Tagen zeitweilig bewölter Himmel statthaben, gegen Mitte der Woche wird die Temperatur sich erhöhen und in den letzten Tagen bei meistens heiterem Himmel angenehme Witterung herrschen. Barometrie.

Ein Schimmel, welchen gestern Nachmittag ein junger Burische an der Frauenkirche besteigen wollte, schien gar keine Lust zu haben einen Reiter auf seinem Rücken zu dulden, denn der junge Mann mußte immer wieder herunter steigen. Bieleicht um das körrige Thier zur Ruhe zu bringen, wurde es von seinem Reiter ein Stück geführt, als es plötzlich seinen Kopf aus dem Zaumzeug zog und seffeltes Reithaus nahm. Erst auf der Sporengasse war man im Stande, des Schimmels wieder habhaft zu werden und zwar benahm sich das Thier so anständig, daß Niemandem bei der Hetzjagd auf ihn ein Schaden geschah.

Was wir früher schon einmal vor Einführung der Kettensehlepp-Dampfschiffahrt erwähnt, scheint sich nun doch bestätigen zu wollen; denn wie man hört, sollen die den Besitzern von Ueberfähren auf der Elbe sächsischen Gebiets erteilten Concessionen zum Betriebe der Fähren mittels Ketten oder Drathseilen, soweit sie widersprüchlich sind, zurückgenommen werden.

Die in vorigem Jahre von Herrn Adolph Hefel hier veranstaltete und höchst beifällig ausgenommene Extrafahrt über Berlin nach Hamburg wird am 10. Juni d. J. wiederholt werden. Gleichzeitig ist für dieses Jahr damit ein Ausflug nach Helgoland verbunden, wozu das fertige, schnellfahrende und mit allem Comfort ausgestattete Dampfschiff „Curhaven“ benützt wird. Da die Extrabiletts Gültigkeit bis incl. 20. Juni haben, so ist dem reisefüchtigen Publikum nicht allein die Gelegenheit geboten eine kurze Seereise zu unternehmen, sondern auch die Sehenswürdigkeiten der Großstädte Hamburg und Berlin, gehörig in Augenschein nehmen zu können.

Resonanzersommertheater bringt heute, Sonntag, in der Nachmittags-Vorstellung das pilante Lustspiel „Er ist nicht eifersüchtig“, die schleischen Nieder von Bisse, welche von Herrn Capellmeister Rauthardt und Herrn Nische virtuos gespielt werden, die Offenbach'sche Operette „Die Hochzeit bei der Laterne“ und zum Schluß den schwabischen Bauerntanz, von den Seltanztänzerinnen Zrl. Clarissa und Zrl. Suhr ganz vorzüglich ausgeführt. In der Abend-Vorstellung kommt die große Gefangnisse von Kalisch und Weirauch „Die Mottenburger“ zur Ausführung, welche, reich an zeitgemäßen Anspielungen, der Ladulsten reichen Stoff bietet und von Herrn Dir. Resmüller, den Herren v. Sabahly, Lehmann und Schurig und Zrl. Kopka in erster Reihe ganz exquisit gespielt werden. Auch die Ausstattung ist prächtig. Herr wollen wir noch bemerken, daß das Klagen, wenn überhaupt in diesem freundlichen Theatertraume an und für sich schon unstatthaft, seitens der Direction der Feuerasscuranz verboten ist. Es wird übrigens auch jedem gebildeten Theaterbesucher nicht schwer werden, diese kleine Ueberwindung den Damen zum Opfer zu bringen.

Vorgestern Nachmittag hat in einem zur Ann-stroße gehörigen Hinterhause ein Balken gebrannt, der sich hinter einer Sommermaschine befunden. Letztere wurde durch die herbeigebrachte Feuerwehre zum Theil weggerissen, und damit dem Feuer sehr bald ein Ende gemacht.

Was kommt dort von der Hü? — So lang es laut aus vielen jugendlichen Mäulern am 25. d. M. auf dem

Marktplatz in Hohnstein, wo die Dresdner Studentenverbindung „Polyhymnia“ ihre Fuchtsauße abhielt. Das ganze Städtchen war auf den Beinen, Jubel, Fröhlichkeit, Niederfang an allen Ecken. Witten auf dem Markt ging der Akt vor sich und die Bewohner, erfreut über den seltenen Anblick stimmten enthusiastisch in den Bonnejubel mit ein, der sich namentlich bei der Jugend noch mehr steigerte, als die Burischen und Fische der Verbindung klingende Geldspenden unter sie warfen. Der Tag wurde würdig durch ein solennes Tänschen im Schießhause beschloffen, das in ungetrübter Weise verlief und zu welchem die Elite des Städtchens eingeladen war.

Ein reisendes Triumvirat aus Breslau, ein Selbstgießer, ein Uhrmacher und ein Tischler schlugen vorgestern ihren Weg von Dresden nach Chemnitz ein. Als sie auf den hohen Stein bei Plauen kamen, verfielen sie den Weg und kletterten dicht am Thurm die Schlucht hinab. Dabei kam der Uhrmacher ins Fallen und stürzte hinab. Der Schwerverletzte wurde von den Bewohnern des Felsentellers fortgetragen und weiterer Verpflegung übergeben.

Am 20. Mai ist in Neudersbach bei Löbau ein 4 Jahre alter Knabe, Namens E. M. Sauermann, von einem Wagen auf die Straße gestürzt und an den erhaltenen Schädelerletzungen gestorben.

Repertoire des Königlichen Hoftheaters: Sonntag: Don Juan. — Montag: Rosenmüller und Zinke. Zingtheus Bloom: Herr Dessoir, a. G. — Dienstag: Hernani. — Mittwoch: Hamlet. — Donnerstag: Fra Diavolo. — Freitag: Einer muß heirathen. Jacob Zorn: Herr Dessoir, a. G. Tanz. Der alte Magister. Magister Reislund: Herr Dessoir, a. G. — Sonnabend: Eine Partie Piquet. Das Schwert des Damocles. Redescherrier und Kleister: Herr Dessoir, a. G. Fortunio's Lieb.

Öffentliche Gerichtsitzung am 28. Mai. Gegen den Handarbeiter Friedrich August Günther aus Niederzönitz, 30 Jahre alt, Landwehrmann des hiesigen Bezirks ist eine Anklage wegen Unterschlagung und Diebstahls erhoben worden. Während seiner Dienstzeit beim Militär erlitt Günther wegen Eigenthumsverbrechen eine 8 monatliche Militärarbeitsstrafe zweiten Grades. Günther wohnte im Herbst und Winter vorigen Jahres mit dem Mechnikusgehilfen Gläser zusammen, mit dem er auch weiltätig verwannt ist. Am 30. October erbot er sich, als Gläser aus seiner Werkstatt nach Hause kam und bemerkte, er müsse noch auf die Post und durch Posteinzahlung seinem Vater 10 Thlr. schicken, selbst dorthin zu gehen und das Geld einzuzahlen: Gläser solle sich nur inzwischen waschen und ankleiden, damit man dann gleich in den Bettiner Hof gehen könne. Gläser übergab nun auch Günther die 10 Thlr., dieser entfernte sich und traf später mit Gläsern zusammen ohne Etwas zu sagen, ob er den Auftrag ausgerichtet habe, oder nicht. Gläser seinerseits fragte auch nicht nach dem Postschein. Erst nach Verlauf einiger Zeit, als er von seinem Vater erfahren, daß kein Geld bei ihm angekommen sei, sagte er dies seinem Stubeigenossen Günther, der ihn aufforderte mit auf die Post zu gehen und nachzusagen. Günther fragte auch nach einem Postbeamten, der das Geld in Empfang genommen haben sollte, und erzählte dann Gläser, dieser Beamte sei jetzt in einem andern Bezirke und wohne: Pillnitzerstraße. Später berichtete er, die fragliche Geldsendung sei nach Stollberg im Harz gegangen, statt nach Stollberg im Erzgebirge, wo der Vater von Gläser wohnte, und als immer noch kein Geld nach Stollberg im Erzgebirge gekommen war, trat er mit der Behauptung auf, jener Beamte habe die 10 Thlr. unterschlagen. Alles dieß ist nicht wahr, vielmehr hat Günther die 10 Thlr. gar nicht auf die Post getragen, sie aber, wie er heute angiebt, in dem Ruken von Gläser verwendet. Dieser sei ihm 17 1/2 Thlr. schuldig gewesen und von jenen 10 Thlrn. habe er 6 Thlr. der Wäscherin bezahlt, die ihm für Gläser einst diese Summe geborgt habe, 2 1/2 Thlr. habe er der Wirthin für Kaffee und Logis für Gläser entrichtet und 1 Thlr. 10 Ngr. habe er ihm am 31. October baar gegeben. Zeuge Gläser bestätigt, daß er Günthern etwa 15 Thlr. zu jener Zeit schuldig gewesen sein könne. Dieser Anklagepunkt wurde also zu Gunsten des Angeklagten erörtert. Nicht Gleiches gelang bei den übrigen zwei Anklagepunkten, obwohl der Angeklagte sich alle Mühe gab, sein Unschuld darzutun, oder doch in einem minderstrafbaren Lichte erscheinen zu lassen. Die weitere Anklage geht dahin, daß er genanntem Gläser eine Uhr im Werthe von 11 Thlr. unterschlagen habe. Günther versprachete im Dezember für Gläser dessen Uhr für 4 Thlr., löste sie ein und verkaufte sie für 7 Thlr. an einen Dritten, ohne Auftrag von Gläser erhalten zu haben und ohne denselben den Kaufschilling zu gewahren. Auf Abdrängen Gläser's nach der Uhr machte er verschiedene Ausreden und gestand erst zu Neujahr, daß er sie verkauft habe. Heute tritt er mit der Behauptung auf, zum Verkauf von Gläser ermächtigt gewesen zu sein, was aber diekr entschieden bestritten. Nur im Allgemeinen sei von einem

Verkauf der Uhr einmal die Rede gewesen. — Am 26. März d. J. machte sich Günther eines Diebstahls schuldig zum Schaden des herrschaftlichen Kuchlers, Wörbig. Bekannt mit letzterem besuchte er ihn in dessen Stube. Diefem war schon als verdächtig vorgekommen, daß das mittlere Fach seiner Kommode nach der Entfernung Günthers offen stehend gefunden wurde, obwohl er gewöhnlich seine Kommode zu verschließen pflegte. An jenem Tage kam Günther bereits vor Tische und war auch ungefähr 10 Minuten, während welcher Wörbig im Stalle beschäftigt war, allein in der Stube. Er sah dann mit zu Mittag und verrichtete für Wörbig kleine Arbeiten. Als letzterer Mittags das bei Tisch gebrauchte Brot in das obere Schubfach legte, fand er das mittlere Fach wieder offen und verschloß es. Am nächsten Tage vernahmte er aus demselben einen goldenen Siegelring. Die Anklage behauptet, daß Günther diesen Ring aus dem verschlossenen Schubfache gestohlen habe, nachdem derselbe mittelst Nachschlüssels von ihm geöffnet worden sei. Den Diebstahl giebt der Angeklagte auch zu, behauptet aber, daß das Schubfach offen gewesen sei, daß er in demselben Bindfaden gesucht und dabei den Ring an sich genommen habe. Es stellte sich nun heraus, daß der Schlüssel des Möbelschranks, welcher an dem in derselben Stube stehenden Möbelschrant immer stecken gelassen wird, auch das mittlere Schubfach der Kommode leicht auf, aber nicht wieder zuschließt und es wird angenommen, daß mit diesem Schlüssel Günther das Schubfach geöffnet hat. Der Verletzte deponirt bestimmt, daß er Abends vor dem Diebstahle die sämtlichen Fächer der Kommode verschlossen hat. Staatsanwalt Hofmeister giebt die Entscheidung bezüglich der Unterschlagung von 10 Thlr. dem Gerichtshofe anheim, indem unerlaubte Selbsthilfe wegen des Schuldverhältnisses zwischen Gläubiger und dem Angeklagten vorliegt, diese aber nur auf Privatanklage ohne Concurrenz der Staatsanwaltschaft zu bestrafen sei, er beantragt aber die Bestrafung in Betreff der übrigen zwei Fälle. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrage an und verurtheilte den Angeklagten zu 7 Monate Arbeitshaus.

Wien. Dem kaiserlichen Hause von Oesterreich steht ein freudiges Familien-Ereigniß bevor, und der Eintritt desselben wird zu einer Zeit erwartet, welche die bethörmlichen Gebete und Liebungen für die nächsten Wochen heraufordern. Cardinal Nauwer, heist es, werde von Rom aus die entsprechenden Anordnungen treffen und in der Wiener Erzdiocese publiciren lassen. Ungefähr zur selben Zeit aber wie das Haus des Kaisers soll auch die Familie des Königs von Neapel ein „freudiges Ereigniß“ zu erwarten haben, und gedenken die Kaiserin sowohl wie deren königliche Schwester kurz vor dem bevorstehenden Eintritte dieses glücklichen Doppel-Ereignisses nach der Wiener Königsburg zu übersiedeln. — Der Sohn des Grafen Feust, Friedrich, der, wie man erfährt, auf den Sandwisch-Inseln in Honolulu an einem bössartigen Fieber gestorben ist, war für die Familie schon so gut wie verloren. Um ihn den Verführungen Wiens zu entziehen, wußte ihm der Vater eine Stellung als Marine-Offizier zu verschaffen und in dieser Eigenschaft nahm Graf Friedrich Feust an der jüngsten asiatischen Expedition Theil, wurde jedoch aus noch nicht genau bekannten, vermuthlich aber sehr ernstlichen Gründen von dem Kommandeur der Expedition, Vice-Admiral von Pez, schon in Afrika ausgepflegt.

#### Königliches Hoftheater, Freitag, am 27. Mai.

Viel Lärm um Nichts. Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare. — Ambrosius: Herr Ferdinand Dessoir, als Gast.

Es gab eine Zeit, wo der Humor auf der Bühne fast in den Hall des politischen Zinnhüblers gerathen und im Begriff war: sich ein Leids anzuhüten, weil es durchaus nicht recht mehr gehen wollte. Wahre Vertreter dieses Faches hatte die Zeit oder „Gewatter Tod“ abgerufen und von dem Nachwuchs ließ sich mehrfach die Strophe aus dem Rheinweinlied von Claudius anwenden, wo es heißt: „Gewächs, sieht aus, wie Wein; — man kann dabei nicht singen — dabei nicht fröhlich sein.“ Jüngere Darsteller mit Talent, wußten sich in den wüsten Possenkrampftänzen, wo nur das Outrierte noch Glück machte und wenn das Schicksal ihnen einmal eine Rolle in einem feineren Lustspiel zutheilte, so brachten sie wohl den Körper mit, verloren aber, wie Peter Schlemihl seinen Schatz, die Seele, welche eben der Possenteufel als wohlbeträchtete Beute an sich riß.

Jede trübe Zeit hat ihre Wigweiser, ihre Komiker, ihre Satiriker. Die Satire gehört in's Leben, in die Polemik, in die Sündenbeschreibung; die harmlose Komik aber rein in die Kunst, besonders in die Schauspielkunst, wo der ächte Humor als Verführer für so manche Unbill im Leben eintritt. Er erst macht, wie der Sonnenstrahl die Kerkerluft, das Leben erträglich.

In drei vorangegangenen Referaten wurde über das Lustspiel des Herrn Dessoir berichtet. Vorgestern spielte er in einem Shakespear'schen Lustspiel, was sich als die Feuerprobe für einen Komiker erweist, obgleich der „Ambrosius“ in „Viel Lärm um Nichts“ dem Darsteller Schranken eröffnet, wo der Dumme mit Siebenmeilenstiefeln einhererschreiten kann und dem Darsteller eine Weltugel in die Hand giebt, die er freilich nicht als eine Regelugel betrachten darf, wenn er damit ein „Nonneur“ erzielen will.

Es giebt mericanische Hieroglyphen, eine Art Bilderräthel. Eine Junge bedeutet die Sprache; eine Fußtapfe das Reisen; ein auf der Erde sitzender Mensch ein Erdboden. Solche Hieroglyphen bietet Dessoirs meisterhafte Mimik, die in seinem Ambrosius ganz besonders zur Geltung kam. Man sieht im Winkeln des Auges, in einem Zug seines Mundes, in Schnalzen seiner Zunge, was er sprechen will; man erblickt die Fußtapfen seines einhererschreitenden Geistes, worinnen und „eine ganze Historie“ erzählt wird. Gutmüthige Baune, mit Annuth zu scherzen, wird in der Literatur wie auf der Bühne immer seltener; die Darstellung aber hier war eine kleine Symphonie von Lebensstimmungen, worin der Geist des Humors harmonisch seine Dissonanzen löst. Die Ironie, wenn solche e scheint, pulst in Dessoirs Gesicht nur in leisem, sanft an-

gebeutetem Wellenslag; mit einem Wort: sein Humor ist seiner Geist, ein Licht ohne Schnuppe.

Uebersaupt ging die ganze Darstellung des Lustspiels gerundet zusammen und theilte die Ehren des Werts namentlich Fräulein Ulrich (Beatrice) und Herr Dettmer vor einem reich versammelten Hause. Dem Bezeichnen nach ist Herr Dessoir an hiesiger Hofbühne engagirt; er tritt morgen, Montag, als Kloom in „Hofmüller und Fiske“ auf und wird nächstens sein Debut mit dem „Falsch“ antreten.

Th. Drobisch.

#### Briefkasten.

— Fräulein Constanze W. hier. Ihre poetische Ginstendanz veranlaßt und zu dem offenen Bekenntnis: daß von „tergenügendem Geiste“ der Poetie, wie Jochen vielleicht ein kleiner Schmeißler eingeredet, wir Nichts gefunden haben. Dichtereien müssen sich ganz anders anfühlen als in Ihrem Gedicht: „Milde der Liebe“ und „Stille Wege“. Aus letzteren haben wir sogar einige orthographische Fehler gefunden. Am seltendsten ist aber Ihre Definition der Liebe mit Hinblick auf einen geliebten Gegenstand, der den Ansehen nach schon das Cap Dreißig passirt hat. Da ist nun freilich nicht allzuviel zu hoffen, denn Klopstock sagt in seinem Roman „Romantique“: Wer in seinem sechsundzwanzigsten Jahre noch nicht geliebt hat, dessen Brust werden die Wellen des Lebens schon zu oft durchdringt, die Flamme ändert so leicht nicht mehr.

— A. V. in V. Daß in der geschlossenen Gesellschaft „Casino“ genannt, unter drei Mitgliedern Jant und Streit vorgekommen und selbst ein Paar „Wasschen“ gefallen sein sollen, gebührt nicht vor die Oeffentlichkeit. Wir erinnern und, einmal gelesen zu haben, daß im Casino zu Gießen, welches ein Musterbild aller Casinos sein soll, eine große vergoldete Tafel aufhängt, auf welcher die Worte stehen: „Hier müssen sich Alle lieben.“ In Jorem Casino, wo Einer über den Andern schimpft, dürfte eine solche Tafel gar nicht am unrechten Plage sein.

— Stadtpostbrief folgenden Inhaltes: Aus der Johannishöhe Nr. 11 ist am Parterre ein Jettel, darauf steht geschrieben: „Täglich zweimal frische Mindermilch.“ Ich kenne nur Stübchen und Hagemilch, aber Mindermilch, das macht mich perplex; rügen Sie mich im Briefkasten, soeben Sie hinein. August. — Dem verstorbenen August diene zur Antwort: daß der gebrauchte Ausdruck „Mindermilch“ allerdings eine Mißhandlung ist, die sich in grammatischer Hinsicht gefangen. Weobald aber gleich in das Reiter auf der Johannishöhe hineinführen, wo eher die Milch der frommen Denkungsart am Plage? Kaufen Sie sich ein halbes Dösel solche Mindermilch und lassen Sie sich davon einen alten Käse machen; Selterer kömmt zur Hauptvergnügen zu sein.

— J. J. hier. Weobald anonymer Zuschrift statt eines Besandes, bei dem ich ausdrücklich Ihre Anfrage erläutern läßt. Das älteste Buch mit Goldschnitt ist die Legenda Sanctorum, Augsburg 1471, auch der Mainz'sche Walter von 1457 mit zweibündigen schon geschützten Anhangbuchstaben. — Verlesen Sie die Anonymität durch einen Besuch ab. (Osterr. Nr. 11) eine geeignete Adresse nach Leipzig zur Ansicht der fraglichen Kunstwerke sollen Sie sofort empfangen.

— A. Z. in Breslau. Empfehlung eines neu auftretenden Improvisators, der nach Dresden kommen will. — Ratten Sie diesem Stegreif-Angst-Dichter, daß er dabei bleibt. Jetzt ist keine Zeit zu Vorkommen.

— Stadtpostbrief folgenden Inhaltes: „Neulich wurde in Dresdener Anzeigblätter ein Kurier gesucht, der wünschlich schon aus der Lage und im Gaudauer Wochenblatt ein eigenennütziges Lächergeheile. Mir war bis jetzt bekannt, daß im Frühjahr nur die Bäume ausschlagen oder ein wildes Weid, aber auch ein Kurier von 14 bis 15 Jahren hier in dem ruhigen gebildeten Dresden, dieß veranlaßt mich in einer Anfrage und Bitte um Aufklärung im Briefkasten, denn ich bin hier fremd.“ — Unter einem Kurier, der wünschlich schon ausgeschlagen, ist jedenfalls ein Individuum zu verstehen, das im Ausschlagen von künstlichen Blumen oder Blumen einige Übung hat. Weobald der eigenennützig Lächergeheile. Das soll jedenfalls ein aufgewecktes Aecheln, kein Vermittegel sein; Einer der Stübe erinnern, nach seinem eigenen Sinn etwas anfertigen kann. Ist Jochen diese Auskunft nicht genügend, so schägen wir vor: Sie reisen selbst zu Meister Doppelmann nach Gaudau; Eisenbahn, dritte Classe, nur 2 Thlr. 17 Ngr.

— Vriete aus Dresden und sächsischen Provinzialstädten. Die Geschichte vom Water Kleinhardt in Pöschwitz hinsichtlich des ähnerst lebenden Dr. Strouberg zu Berlin ist eine müßige Gründung des Kritikers. Man weite die Arbeit und müßte laden. Dieß zur Antwort für diejenigen, welche in ihrer an uns gerichteten Zuschrift offen bekennen, daß sie bei Strouberg auch „einen Wampus“ anlegen wollten.

— E. V. A. und S. aus Josen, Stammgäste an einem Privat-Mittagessen, wünschlichen Aufklärung, worin eine gute Hausmannskost besteht, die ihnen zugesagt worden sei. Drei Tage in der Woche sehe es Wurst in verschiedenen Sorten, auch sogar Braten mit Kartoffelkalat oder gebachtet, füglich mit Kartoffeln. Eye es Reich mit Juacmie, so müße allemal mehr gegabt werden. — Nach unserer Ansicht gehört das Vetter zu dem, was man Hausmannskost nennt, aber Braten mit Kartoffeln für junge Leute ist doch auch nicht zu verachten, ebenfalls Stopp. Was zahlen Sie denn für den Mittagessen? Vielleicht nur 3 Neugroschen. Weobald Sie den Tisch; vielleicht finden Sie eine Wirtin, die Prosideten hat, ohne Mittag für fünf Silberreicheln eine Portion Löwenkuchen. Versteht mit Victoria-Magla-Salat auf den Tisch und zum Dessert noch ein Bißchen kalte Klapperklinge mit Käse und Gelber Nungel.

— Brief mit Wochenblatt für Mägeln und die Umgegend, worin ein Hausmann „neue sächsische Mätiös-Berlinge“ verdrängt. Ist offenbar trotz der großen fetten Schrift ein Druckfehler, denn wie käme Edelstein mit dem Ockerung zu bringen? Es müße sich sonderbar ausnehmen, wenn der Herzog von Meißn auf der Wogny bei Schwarzenberg eine Herrschaft ausübt, oder die Liegnitzer, die Kurländer den Schweden und Holländern gegenüber auf eigene Hand Hülflage machten.

— Abonnent S. A. in Freiberg, schreibt und: „Ich wöhrte hier in Freiberg auf dem „Geb“ und wöhrte gern mit in den Bären der gemüthlichen Nachbarn in der „Schachstadt“ einzutreten, wo man jedesmal nur 1 Pfennig in die Tasche steckt, wovon später ein Souper verankastet wird. Sie machen mir deshalb Umstände, weil ich auf dem Bledg wohne. Kommt die Sande aber in die Dresdener Nachrichten, geben sie jedenfalls gelindere Sätzen auf. Rechen Sie mir gefälligst dazu die Sand, ich werde solche dankbar drücken.“ — Hier ist sie; drücken Sie, aber nicht zu sehr.

— Mehrere Abonnenten in Oibernbau. Antwort. § 180 der Militär-Gesetzinstruction schreibt das Bekahren wider andere treue Militärpflichtige vor. Die Bestrafung erfolgt nach Vorbericht des Militärtrahgeheiles.

— Brief aus Oisab, A. Z. Klage über die geringe Bezahlung eines bei der Staatsbahn beschäftigten Hülfs Telegraphisten, monatlich nur fünfzehn Thaler Gehalt u. s. w. — Daß ist freilich bei solchen neuern Zeiten eine kurze Besoldung; so viel hat in Leipzig insul der Zeitgehälter ein Kaufmann in einem kaufmännischen Geschäft und ein Hausrecht (wo) doppelt so viel. Anhalten um Zulage, damit sich die Klagen verbessern. Wenn ein solches die Gedanken fremder Mächtige thun, können dich auch die Hülfs Telegraphisten.

— Ein Abonnent melde brieflich: „In einem Gasthaus bei Dippoldiswarde entstand unter Ceremonie eine Streitfrage und zwar: entsteht das Händchen bei Ei aus dem Dotter, auch dem Eiweiß oder aus beiden zugleich. Der anwesende Schlichter stimmte für das Dotter, Andere waren dagegen. Wer hat hier Recht?“ — Der Schlichter.

— Stadtpostbrief, Anonymus, folgenden Inhaltes: „Es es nicht Unfinn neuerer Zeit, Abends im Theater einen Schauspielenden Gast 8 bis 9 Mal hervorzurufen und er kommt auch, der große Name, wird er das nicht müde? u. s. w.“ — Müde jedenfalls nicht! In diesem Punkte haben Schauspieler starke Nerven. Wenn er gar zu müde werden sollte, kann er la in einer Dreiwache beurlauben.

Die Redaction.

#### Dresdener Börse vom 21. bis 28. Mai 1870.

Die Börse entbrachte in diesem Zeitraum jeder irgend wie lebhaften Spekulation und fand sowohl in Speculations-Effekten, als in Fonds und Staatspapieren nur geringfügiger Umsatz statt. Die Haltung der Börse blieb eine schwankende, wenn auch die gegen Schluss der vorigen Woche verbreiteten Nachrichten (s. Besprechung der Zeit Caprea, Uruben in Vortugul u.) in den Hintergrund getreten sind. Die Zurückhaltung vor zu großen Engagements tritt immer mehr in den Vordergrund; natürlich sind auch die Enttäuschungen, welche Mäander in der letzten Zeit gerade mit Speculationseffekten hat erfahren müssen, Grund genug dazu. Den letzten Tag nahm die Börse noch einen recht lebhaften Charakter an und schloß man zu hohen Coursen sowohl für Sächsische Fonds, als auch für Speculationseffekten. Industrie-Actien waren bei lebhaftem Geschäft sehr beliebt.

Staatspapiere und Fonds. Sächsische 3% 1830r Anleihe war ganz unverändert, 83 1/2 G., wozu einige geringe Umsätze stattfanden; 3% 1855r behielten ihren Cours um 83 1/2 G., 72 1/2 schließend; das Geschäft darin ohne Belang. 4% 1847r Anleihe stieg auf 90 1/2 G.; Sächsische 4% Anleihe Serie I. und Serie II. liegen um 1% resp. 1/4 G., erstere auf 88 1/2 G., letztere auf 88 1/2 G.; das Geschäft darin war eher von Belang. Sächsische 5% Anleihe anbauend beliebt und 103 1/2 a 103 mehrfach gehandelt und so Geld schließend. Sächsi. Schief. Eisenbahn-Actien waren gefragt und schließlich noch bei 95 1/2 bezahl. Laurentienbriefe ganz unverändert, 80 1/2 G. In Erbländischen 4% Eisenbahnen fand diese Woche ein ziemlich lebhafter Umsatz statt und wurden solche a 85 1/2 — 86 gern genommen. Solche schloßen 86 1/2. Bayerische Eisenbahnen 86 1/2, auf 85 Geld. Dresdener 4% Staatsschuld 83 1/2 G., auf 85 Geld. Preussische 4 1/2% Anleihe 1/4 G. besser auf Steigerung von Berlin auf, 93 1/2 Geld. In Preussien Anleihen kein Leben. Russische Voden-Credit Eisenbahnen bleiben fortwährend zu steigenden Coursen gefragt; 86 1/2 Geld. Amerikanische 6% 1882r Anleihe ohne große Umsätze, 96 1/2 bez. schloßen unverändert. Desterreichische Effecten unverändert, 1860r Wose 77 1/2, Silber-Rte. 57 1/2. Rumänische 7 1/2% Eisenbahn-Obligationen schwanken bei mehrfachen Umsätzen zwischen 60 und 69 1/2 — 70, wozu solche gesucht schloßen. Die Nachricht, daß man dieses Effect an der Londoner und Pariser Börse einzuführen beabsichtigt, scheint sich zu bestätigen und wirkt nicht unangenehm.

Von den Eisenbahn- und Bank-Actien gewonnen Leipzig-Dresdener 3% auf eine günstige Annahmesein-nahme und schloßen, nachdem solche vorübergehend mit 200 1/2 mehrfach ungefragt wurden, 208 G. Ebbau-Zittauer Actien verkehrten in kleineren Posten zu 69 1/2, wie dieselben schloßen. Lombardische Eisenbahn-Actien schloßen nach mehrfachen Schwankungen 105 1/2, nachdem dieselben bis 108 bezahlt wurden. Die darin vorgekommenen Schäfte waren recht geringfügiger Art und werden solche immer noch mehr offerirt, als gefragt, obgleich man diesen Lombardischen Eisenbahn-Actien eine kleine Avance nicht abspricht, indem man bereits von größeren Transporten, welche angemeldet seien, Nachrichten drängt. Sei dem nun, wie ihm wolle, factisch ist das, daß wohl noch andere Einnahmen, als bisher zu Tage kommen müssen, um nur einen Cours zu erzielen. Der dem des vorigen Sommers verhältnißmäßig entspricht. — Baltische Carl Ludwig'sche Actien, die, wie man von einer Seite meldet, für Wiener Rechnung, anderer Seite wieder für Frankfurter Rechnung, gekauft werden sollen, hatten einen Coursoverhand von 1%, und schloßen 96 — 96 1/2. Der betriehm-nahende Ultimo, sowie die bevorstehenden größeren Betreibe-transporte auf dieser Bahn lassen ein Steigen als ziemlich bestimmt erwarten. — Sächsische Bank-Actien sehr beliebt, bei 126 1/2 schließend; größere Posten wurden zu 126 1/2 auf dem Markte genommen. — Leipziger Bank-Actien 114, 116 1/2 Geld. — Leipziger Credit, Ceraer und Weimar Bank-Actien ganz geschäftlos. — Desterreichische Credit-Actien liegen auf 151 1/2, konnten diesen Cours aber nicht behaupten und retirirten auf 150 1/2, um 151 1/2 zu schließen.

Industrie-Actien. Waldschlösschen, Felsen-celler- und Feldschlösschen Actien waren beliebt, doch fanden nur in letzteren einige Umsätze statt. — Mädeln-ger, die Mitte dieser Woche bis 58 bez. wurden, bösten wieder ein und fielen auf 56 1/2, um 57 1/2 zu schließen. — Reife-wiger, welche vorige Woche 112 1/2 schloßen, passierten den Cours von 112 und schloßen wieder 112 1/2. Unserer Meinung nach dürfte dieses Effect vorläufig den Maximumpunkt erreicht haben. — Gildam'sche Schiff-Actien stiegen von 119 auf 122 1/2, fielen wieder auf 121 und schloßen 120 1/2. — Sächsische Dampfschiff. Actien waren sehr beliebt und stiegen bis 152 1/2, wozu solche Geld schloßen. Der demnachst eintreffende Bericht über die von und bereits berühte günstige Lage dieses Unternehmens noch näheren Aufschluß geben. — Ketten-Schleppschiff-Actien stiegen von 104 1/2 auf 107 — 108, um 109 1/2 zu schließen. Das Problem mit der Drahtschneidung der quer über den Strom liegenden Ketten ist noch nicht gelöst, also auch der Verkehr auf den Strecken nur ein beschränkter. Das Steigen des Cours dieser Papiere scheint von einem Consortium anzugehen, dem das Publikum nachgeben und zu hohen Coursen laßt. — Sächsische Lombardbank-Actien stiegen 101, bezgl. H. Gmiffon kamen a 90 1/2 in Weimar. Es man vernimmt, wird eine Ausdehnung des Geschäfts beabsichtigt, welcher man in Bezug auf die Art und Weise des- selben ein günstiges Prognostikon stellen kann. — Sächs. Maschinen-Fabrik-Actien recht fest und zu 98 1/2 bis 1/2 mehrfach gehandelt, dieselben schloßen 98 1/2 Geld.

Prioritäten. Die meisten der Prioritäten waren ganz unverändert und nur sehr wenig gehandelt. — In Buschlieb-rader und Dur-Vodenbacher letztere 72 1/2 bez. haben mannhafte Umsätze statt. Verbastet Geschäft fand am Schluß noch in Kronpr. Rudolph'sche Prior. zu 77 1/2 und in Ugar. Ostbahn zu 73 1/2 statt.

Wechsel ohne Leben. Dester. Valuta beliebt, 82 1/2 Geld, 82 1/2 bez. Geld süß. Disconto für erstes Banqueterpapier 3 1/2 %.

\* Die blaue Tulpe. In den Kreisen der Tulpenliebhaber herrscht große Aufregung. Eine wichtige Neuigkeit aus Paris, welche sofort sämtlichen Tulipomanen in Flandern und Holland mitgeteilt worden ist, hat schon früher über 200 Liebhaber nach Paris gelockt. In diesem Jahre nämlich, im Jahre des Heils 1870 hofft man, als Ergebnis vielfacher Strengungen, endlich die blaue Tulpe blühen zu sehen.



# Feldschlösschen.

## Heute Sonntag Großes Militär-Concert

dem Musikchor des A. S. Grenadier-Regiments Nr. 101 „König Wilhelm“, unter Leitung des Herrn Musikdirector A. Trentler.  
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Freyer.

## Kgl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse Heute Großes Sommer-Concert

ausgeführt von Herrn Capellmeister G. A. Ehrlich mit der Capelle des A. S. Grenadier-Regiments „König Johann“ Nr. 100.  
Orchester 32 Mann, abwechselnd Streich- und Blasinstrumente.  
Abends brillante Gasbeleuchtung des Gartens. 2 Pantomimen-Spiele.  
Anfang 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entrée 3 Ngr. Programm a. d. Caffee.  
Täglich grosses Concert. J. G. Marschner.

## Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

## Concert vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.  
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Ergebenst Ww. Pippmann.

## Große Wirthschaft des Kgl. gr. Gartens.

## Grosses Doppel-Concert

dem Stadt-Musikchor und dem Trompetenchor des Kgl. Gardereiter-Regim., unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt und des Herrn Stadttrompeter Fr. Wagner.  
Anfang 5 Uhr. Entrée 3 Ngr. Ergebenst Ww. Pippmann.

## Schillerschlösschen.

## Grosses Concert

dem A. S. Garde-Stadttrompeter und Trompetenvirtuos Herrn Friedrich Wagner  
mit dem vollständigen Trompetenchor des A. S. Gardereiter-Regiments.  
Abends Beleuchtung d. Gartens durch mehr als 5000 Gasflammen.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.  
Entrée 3 Ngr. Adolf Keil.

# Bergkeller.

## Heute Sonntag Großes Militär-Concert,

dem Musikchor des A. S. Sachsen-Regiments Nr. 108 unter Leitung des Herrn Capellmeisters Fr. Wendig.  
Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. J. A. Berger.

## Abend-Concert. Anfang 7 Uhr.

Von Rosenstraße Nr. 51. Heute entreefreies Garten-Concert. Ergebenst F. Gänzel.

## Restauration Park Reisewitz.

## Frei-Concert.

wegen freundlicher Einladung G. W. I. Marschner.

## Körnergarten. Grosses Militär-Frei-Concert.

Heute von 5 Uhr an ff. Käsefäulchen. C. Müller.

## Albertsgarten.

Heute Sonntag langes Gesangs-Concert von der Singerei-Gesellschaft „Musant“. Zum Vortrag kommen komische Couplets, Quers, Szenen und italienische Pantomimen. Anfang 5 Uhr. Ergebenst A. Adler.

## Bazar-Keller.

Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft Dom. Casiorgi und dem Komiker Herrn Wähnsch. E. Nolte.

## Damm's Restauration, Königsbrückerstraße.

Heute von 4 Uhr an Frei-Concert, von 9 Uhr an Tanz. A. Damm.

## Gasthof Nöthnitz.

Sonntag, den 29. Mai grosses Schweins-Prämien-Schiessen ohne Nieten, Caroussel, Laubvergnügen und selbstgebackenen Kuchen, wegen ergebenst einladet W. Tögel.

## Heute Sonntag, den 29. Mai von 4 Uhr ab

## Schweinsprämien-Schießen ohne Nieten,

Voos 5 Ngr., wenn geehrte Gönner und Freunde ergebenst einladet L. Steiner, Restauration, 11 Bachstraße 11.

## Hamburgs.

Heute Einweihung der neu asphaltierten Steigebahn mit Gasbeleuchtung. Die erste 9 enthält als Prämie eine Flasche Wein. Es laßt ergebenst ein Knappe.

## Restaurant Bellevue

Schäferstraße 45.  
Meine neue Kaffee-Regelbahn habe ich werthen Gesellschaften zur gütigen Benutzung bestens empfohlen.  
Robert Altermann.

## Garten-Restauration mit Billard

ist wegens baldiger sofort unter günstigen Bedingungen auf Rechnung oder käuflich überlassen werden. Nr. unter J. G. 3 franco an die Exp. d. Bl.

## Am Meisweg ist ein solid gebautes

Gauegrundstück mit Garten für 6500 Thaler zu verkaufen. Näheres Schloßstraße 5, 2. Etage, bei dem Wäpfer Penf.

## Eine Restauration

mit Restauration mit Garten und Regeltbahn in Neustadt ist zu verpachten. Näheres unter O. F. i. d. Exped. d. Bl.

# F. Debes, Hähneraugen-Operateur, am Ser

Nr. 22. Sprechstunden 1/3 - 4 Uhr. - Operationen ohne Messer.  
Heinrichstr. Ferd. Große, Heinrichstr. Nr. 10.  
Wiener und Sattler.  
empfiehlt in großer Auswahl selbstgefertigte  
**Koffer und Taschen,**  
Niemer zu Plais und Regenmäntel,  
zum Umbängen a Stück von 5 Ngr., a Dugend von 1/2 Thlr. an, in feinem  
Minderleder von 7/8 Ngr. an.  
**Hosenträger, Tornister, Peltschen, Portemonnaies,**  
**Cigarren-Etuis etc.**  
**10 Heinrichstrasse 10.**

## Wein Atelier für Photographie

**Postplatz,**  
gegenüber der Waldschlösschen-Stadterestoration.  
empfiehlt in geneigter Beachtung für photographische Aufnahmen jeder Art und liefert jedem Auftrag sorgfältigste Aufmerksamkeit und solideste Preisstellung an.  
**Louis Klemich,**  
Lithographie, Photographie, Steinbruderei,  
Papier- und Kunsthandlung.

## Restaurations-Empfehlung.

## 10 Obergraben 10.

Hierdurch meinen werthen Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie einem auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an die Restauration in dem von mir angekauften Hause unter meiner eignen Firma fortführe und stets bemüht sein werde, das Vertrauen, welches mir früher schon im Gasthaus zum „Ritterhof“ und dem Gasthaus zu den „drei Schwänen“ zu Theil wurde, auch hier durch eine aufmerksame und prompte Bedienung, sowie durch einen guten und billigen Mittagstisch, einem ff. Glas ächt Bairisch, Feldschlösschenlager- und gutem heltem einfachen Bier zu erhalten. Zugleich empfehle ich mein französisches und deutsches Billard einer geneigten Beachtung.  
Hochachtungsvoll

## August Gretschel.

## Restauration zum Felsenkeller, Plauenischer Grund.

Die Restauration bietet einen angenehmen Aufenthalt im schattigen Garten und Marquise, bezaumtes Dabinkommen durch die Cannibushalbinsel, wobei die Dabinkommenden eine angenehme Unterhaltung genießen und gewiß jeder Besucher das Etablissement nicht unberührt verlassen wird. Ich empfehle unter Anderem täglich frische Forellen und Martrank, gute Biere gelagert auf Eis, sowie eine reichhaltige Speisensart, kalt und warm, zu soliden Preisen.  
Es hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen

## August Barth.

## Dr. med. Schalle, Specialarzt für Ohrenkrankheiten.

Sprechstunden: Johannisstraße Nr. 9 zweite Etage täglich von 2 bis 4 Uhr, für Unbemittelte Dienstag und Freitag unentgeltlich.

## Schwarze Perlen

in jeder Größe, extrahirt und gering geschliffen, desgl. Broches, Boutons, Zopfnadeln, Solitaires, Armbräuder, Colliers empfiehlt in großer Auswahl und fertigt je nach Wunsch die  
**Galanterie-, Luxur- und Stückperlen-Handlung von Julius Ulbrich,**  
Wallstraße, Antonisplatz 15.

## Auction.

Montag den 30. Mai von Vormittag 10 Uhr an sollen große Brüdergasse Nr. 27, 1. Etage aus der Veils- und Credit-Anstalt des Herrn C. Franke  
**Pfandgegenstände,**  
z. B.: Dib. Goldschalen, goldene und silberne Anfer-, u. Gvänderubren, 2 vier- u. ein- u. zweifache Singularen, 2 Officiersmäntel, 1 dergl. Rod, 1 Schärpe, Portepce und Säbel, Capuletten seit neu, gute Herren- u. Damengarderobe, darunter eine große Partie Arbeitswägen, Schuhwerk, gute Federbetten, Cigarren u. dgl. mehr versteigert werden durch

## Adv. E. Th. Schmid.

## Zwei Wohnhäuser

in der Nähe von Dresden, an einer Station der Tharandter Eisenbahn, an einem ausdauernden Wasser und in der Nähe von Steinopfengruben gelegen, mit circa 1/2 Zähl. Garten-Neual, zu einem industriellen Unternehmen geeignet, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres Dresden, Augustus-Allee Nr. 3, 2. Etage.

## Achtung!

Ein paar vollständige Kunstgeschlösser mit gutem Schlüssel, ein paar gute Verbeden, ein paar Krustbeden, ein paar Wiederhalter, drei Schwelbänke sind preiswürdig zu verkaufen grosse Ziegelstrasse 19 beim Sattler.

## Gin Kauf v. Gubern, Anoden, Stiefeln

u. z. höchsten Preis Käufenden 4.

## Gin Korbmacher-Gesellen

auf Zehnenarbeit sucht  
Wihl. Lucas, Mannstraße 4.

## Feinster Maitrank

von Mostwein und frischem Waldmeister, a 10 Ngr. pr. Bont. incl. Flasche.  
Maitrank-Essenz  
a 4 Ngr. per Flacon zu 4 Flaichen.

## Athanasius Mourmoussi.

Altes Geschäft.  
Gewandhausstraße.

## Jahrstühle

von Holz sind in Auswahl vorräthig im Holzwarenlager von W. Feilher am der Kreuzkirche.

Ein noch ganz guter Wiener Fißel steht wegen Mangel an Platz für den billigen Preis von 10 Thalern zu verkaufen, auch eine Caltarre: Wstfriesen Nr. 2b.

## Seeftische

täglich frisch auf Eis  
Jordanstrasse 18.  
Best gereinigter  
Zalg in Tafeln

## Gust. Hippe,

zum Schmieren von Dampfmaschinen empfiehlt  
Bismarckstraße 8.  
Soly-Taschen, Zuckmache, 3 Rub  
wein, u. mehr, Gros 3 Thlr.  
Schneidermache, Dugend 4½ und  
2½ Sgr.  
Fischgeräthe, Dug. 12, 18, 24 und  
36 Sgr.  
Schwedische Feuerzeuge, 100 a  
24 Sgr.  
Wachs-Feuerzeuge, Gros 1½ Thlr.  
Soly-Aldibusse, 100 Saft 3½ Thlr.

## Peter W. Feldhaus

in Köln.  
Derselbe sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen Agenten.

## Ziuhlergesellen,

gute Arbeiter, sucht die Bau- und  
Möbelschreineri von  
Franz Ziller  
in Pilschen bei Dresden.

## Ein Haus,

wobe am Altmarkt, welches sich auf  
10 Procent verzinst, ist mit einer An-  
zahlung von 3000 Thlr. billig zu ver-  
kaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das  
Nähere: Am See 35, 1. Etage.

## Gine liebhaft betriebene Bäckerei

auf dem Lande ist mit kümmer-  
lichem Saft-Inventar sehr billig zu  
verpachten und sofort zu übernehmen.  
Näheres unter M. O. in der Expedi-  
tion d. Bl.

## Concursmasse

kaufte ich eine große Partie  
ff. Caffees,  
Reis, Rosinen,  
Prov.-Oel,  
Cigarren, Weine

## ff. wj. Paraffinzerzen

die ich zu nachstehend billigen Prei-  
sen einer ganz besonderen Beachtung  
empfehle:  
ff. gelbe Menado Java a 100. 11 Ngr.  
ff. gelbe Java's a 100. 9½ u. 10 Ngr.  
ff. Gelber Caffee a 100. 9½ u. 10 Ngr.  
ff. edel afric. Berg. Drocca a 100. 95 Ngr.  
ff. Yaguaira Caffee a 100. 90 Ngr.  
ff. Guatemala Caffee a 100. 90 Ngr.  
ff. grün Campinos Caffee's a 100. 80,  
75, 70, 65, 60, 55, 50 Ngr.  
ff. gelbe Campinos Caffee's a 100. 85,  
80, 75, 70 Ngr.

## bei 5 Pf. um 5 Pf. billiger,

frisch gebranntem Caffee von vorzähl.  
seinem u. kräftigen Geschmack, das  
Gld. a 15, 14, 13, 12, 10, 9 u. 8 Ngr.,  
Dondopathschen Geintbeits-Caffee  
von Dr. Arthur Auge, das Pfund  
20 Ngr., 20 Ngr. für 1 Thlr.,  
ff. wj. Meis in Grob a 100. 45 u. 46 Ngr.,  
ff. Meis in Grob a 100. 47, 48 u. 49 Ngr.,  
Naren Zucker a 100. 42, 44, 46 u. 48 Ngr.,  
ff. Meis in Grob a 100. 40 Ngr.,  
ff. Meis in Grob a 100. 36 Ngr.,  
ff. Meis in Grob a 100. 16, 18,  
20, 22, 24 Ngr.,  
ff. Meis in Grob a 100. 20 Ngr.,  
ff. Meis in Grob a 100. 9 Ngr.,  
ff. Meis in Grob a 100. 8 Ngr.,  
ff. Meis in Grob a 100. 1½ u. 1½  
Thlr., in Tuncer noch billiger.

## ff. wj. Paraffinzerzen

a 100. 44, 46 u. 48 Ngr.  
ff. Meis:  
edl. Meis St. Gertrude a 100. 85 Ngr.,  
= Contone a 100. 10 Ngr.,  
= Banillac a 100. 11 Ngr.,  
= Föcher Rießing a 100. 9 Ngr.,  
= Geihenheimer a 100. 9 Ngr.,  
= Müdeheimer a 100. 12 Ngr.

## Cap-Weine:

Cherry a 100. 18 Ngr.,  
Ventic a 100. 18 Ngr., soweit der Ver-  
rath reicht.

## Albert Herrmann,

gr. Weidbergstraße 11 z. g. Adler.

## Verloren wurde vorigen Montag

von der Morchgrundstraße bis zum  
Weihen Hüsch eine  
goldne Damenuhr  
mit Sette und 3 Medaillon. Gegen  
10 Thlr. Belohnung abzugeben. Wsch-  
weg, Stadtweg, Wila Kaufmann.

## Ein solides Mädchen

findet Schlafstelle Modestoffstr. 8, 4 Tr.  
Heute drei Bellagen  
u. eine betriebsfähige Sonntagbellage.